

## **Pia Ziefles >Apfel-Lovestory<**

Ursprünglich dachte ich ja, dass Pia Ziefles >Apfel-Lovestory< eine Schleichwerbung für einen bekannten amerikanischen Computer-Konzern sein soll. Also behandelte ich sie wie Werbung auch sonst: Kein Zugang nicht einmal zum Kurzzeitgedächtnis. Jetzt entdecke ich aber per Zufall, dass da ein Unterschied besteht: Bei der Computer-Firma hat ein Apple-Süchtiger den Apfel angebissen. Bei Pia Ziefle beißt der Apfel den Text an. Tolles Symbol: Text ist nicht mehr wichtig. Es lebe das Bild.

Oder ist das als Aktionsdichtung zu verstehen mit der Aufgabe, den hinter dem Apfel verschwundenen Text zu rekonstruieren? An meinen ersten Versuchen habe ich mir leider die Zähne ausgebissen. Wer zahlt jetzt die Zahnarztrechnung, das Tagblatt oder seine Autorin?

Tübingen, 4.10.13

Hier nur als Beleg oder auch als Aufgabe für Rätselfreunde, die klüger sind als ich, ein Ausschnitt aus dem Fortsetzungsroman im >Schwäbischen Tagblatt< vom 4.10.13

schneiden oder die wenigen Äpfel aufzulesen, die es in den beiden Jahren gegeben hat.

Ein Sturm im letzten Herbst hat dann die schwächsten Äste seiner ältesten Bäume gekappt, er hat sie einfach liegengelassen, wo sie waren. Er hörte, wie Spaziergänger vom „Urwald“ sprachen, der sich da auf seinem Grundstück breit machte.

Spielt keine Rolle mehr, dachte Konrad, lass sie reden, spielt alles keine Rolle mehr. Mähen, ernten, Holz stapeln – die Welt ist Millionen von Jahren ausgekommen, ohne dass Konrad Mühlenberger sein Gütle geputzt hätte, oder?

Aber dann ist gestern der Nachbar gekommen. Er hat sich zu ihm auf die Bank gesetzt und eine kleine Flasche Apfelschnaps ausgepackt. Er hat zwei Gläser davon eingeschonken, und als die Flasche schon halb leer war, war immer

noch kein Wort gesprochen worden. Da wies der Nachbar auf die bemoosten und vom Gras schon fast überwucherten Äste und sagte: „Man sollt' noch viel mehr vom

Totholz liegenlassen,

Konrad. Und ich

dir, warum.

das Alte

cht, damit was

es wächst. Wo-

sollts auch

kommen.

achst es

richtig –



„...lässt es bei dir. Sichtbar und begreifbar.“ Konrad sagte nichts.

„Man muss den Kreislauf sehen“, fuhr der Nachbar fort, „in der Wochenendnatur kommt die Vergänglichkeit nicht vor. Idylle wie im Katalog, manchmal hat man die Sehnsucht danach, das schon.

Manchmal will man keinen keine Krankheit, keinen Tod sich haben. Und wenn's nur paar Äste sind. Aber wenn man anfassen kann, und wenn man sieht, wie die Natur für alle für jeden einen Platz hat, hört man auf mit dem Ausso und mit der künstlichen nung.“

Da hatte Konrad Mühlen aufgehört und den Abend drüber nachgedacht wenn er ehrlich ist, dann ist Gedanken daran hier herauf vorgefahren.

...id Tod. Die

...3s aus dem

...er das letzte

...gewesen, wo

...gestorben war? Jahre ist d

Man stirbt nicht mehr zu

man stirbt in einem Hein

gleich in der Klinik. Er schau

zum Baum, unter dem sie g

haben damals, und dann n

sich sehr zusammennehn

wahrscheinlich liegt es an de

– aber da sieht er sie gehen,

rem Wanderrucksack. Vor zu

bruch geht sie, über die Wie